



Zukünfte und Visionen Wald 2100:
Langfristige Perspektiven von Wald- und Landnutzung –
Entwicklungsdynamiken, normative Grundhaltungen und Governance

Jugendkonferenz „Zukünfte und Visionen Wald 2100“

Berlin, 15. Oktober 2008

Dokumentation der Ergebnisse aus den vier Arbeitsgruppen

im Rahmen des Projektes

„Zukünfte und Visionen Wald 2100: Langfristige Perspektiven von Wald und Landnutzung,
Entwicklungsdynamiken, normative Grundhaltungen und Governance“

BMBF-Förderschwerpunkt „Nachhaltige Waldwirtschaft“ (FKZ 0330789)

Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gGmbH (IZT)

und

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)

Christine Henseling (IZT)

Philip Maschke (IÖW)

Susan Schmidt (IÖW)

Heinrich Schulz (IZT)

Antje Stegnitz (IÖW)

Die vorliegende Dokumentation stellt die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen der Jugendkonferenz des Verbundprojektes „Zukünfte und Visionen Wald 2100: Langfristige Perspektiven von Wald- und Landnutzung – Entwicklungsdynamiken, normative Grundhaltungen und Governance“ dar, die am 15. Oktober 2008 in Berlin stattfand. Das Projekt wurde gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderschwerpunktes „Nachhaltige Waldwirtschaft“ (Projekträger Jülich, FKZ 0330789)

Informationen zum Projekt: www.waldzukuenfte.de

Kontakt:

Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT)

Christine Henseling
Schopenhauerstr. 26
14129 Berlin
E-Mail: c.henseling@izt.de
Internet: www.izt.de

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)

Claudia Nikschtat
Potsdamer Str. 105
10785 Berlin
E-Mail: kommunikation@ioew.de
Internet: www.ioew.de

Inhalt

1. Einleitung	4
1.1 Die Jugendkonferenz	4
1.2 Die Rolle dieser Dokumentation	5
2. Arbeitsgruppe 1	6
2.1 Einstieg ins Thema „Zukunft der Wald- und Holznutzung“	6
2.2 Entwickeln von positiven und negativen Zukunftsschlagzeilen.....	7
2.3 Positivwendung der negativen Meldungen	8
2.4 Weiterarbeit in Kleingruppen.....	9
2.5 Feedback	15
3. Arbeitsgruppe 2.....	16
3.1 Einstieg ins Thema „Zukunft der Wald- und Holznutzung“	16
3.2 Entwickeln von positiven und negativen Zukunftsschlagzeilen.....	17
3.3 Positivwendung der negativen Meldungen	18
3.4 Weiterarbeit in Kleingruppen.....	19
3.5 Feedback	25
4. Arbeitsgruppe 3.....	27
4.1 Einstieg ins Thema „Zukunft der Wald- und Holznutzung“	27
4.2 Entwickeln von positiven und negativen Zukunftsschlagzeilen.....	27
4.3 Positivwendung der negativen Meldungen	29
4.4 Weiterarbeit in Kleingruppen.....	29
4.5 Feedback	34
5. Arbeitsgruppe 4.....	35
5.1 Einstieg ins Thema „Zukunft der Wald- und Holznutzung“	35
5.2 Entwickeln von positiven und negativen Zukunftsschlagzeilen.....	36
5.3 Positivwendung der negativen Meldungen	37
5.4 Weiterarbeit in Kleingruppen.....	37
5.5 Feedback	44
6. Anhang: Übersicht der Schulen, Ausbildungsgänge und Hochschulen, die an der Konferenz teilgenommen haben	45

1. Einleitung

1.1 Die Jugendkonferenz

Am 15. Oktober 2008 fand in Berlin die Jugendkonferenz „Zukünfte und Visionen Wald 2100“ statt. Die Konferenz wurde vom Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) und dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) im Rahmen des BMBF-geförderten Forschungsprojektes „Waldzukünfte“ organisiert¹.

Ziel der Jugendkonferenz war es, die Wünsche, Erwartungen und Visionen von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen zur Zukunft der Wald- und Landnutzung zu ermitteln.

Die Jugendlichen konnten sich auf der Konferenz (unabhängig vom Alltag in der Schule, Universität oder Ausbildung) einen Tag lang mit Themen zur Zukunft des Waldes auseinandersetzen, mögliche Entwicklungspfade diskutieren und ihre Visionen von der Zukunft des Waldes formulieren.

Folgende Fragen standen auf der Konferenz im Vordergrund:

- Wie wünschen wir uns den Wald der Zukunft? Wie sollte der Wald in 50 oder in 100 Jahren aussehen und welche Funktionen sollte er erfüllen?
- Welche Probleme sehen wir auf den Wald zukommen (z.B. durch den Klimawandel oder durch die verstärkte Nutzung von Holz)?
- Welche verschiedenen Ansprüche stellen die TeilnehmerInnen an den Wald der Zukunft? (Wald als Ort der Erholung, Wald als Holzlieferant für die stoffliche und energetische Nutzung, Wald in seiner Funktion für den Naturschutz)
- Wo wird Holz bereits heute eingesetzt und welche Rolle könnten Holzprodukte zukünftig im Alltag spielen?
- Wo könnte bzw. sollte Holz andere Rohstoffe ersetzen (Stichworte: Biosprit, Ersatz von Erdöl, Ersatz von anderen nicht erneuerbaren Ressourcen)?
- Wie werden sich die Berufe in Zukunft verändern?
- Welchen Beitrag können die TeilnehmerInnen selbst für eine nachhaltige Wald- und Holznutzung leisten?

An der Konferenz teilgenommen haben etwa 100 SchülerInnen, StudentInnen und Auszubildende im Alter zwischen 16 und 24 Jahren. Es waren Jugendliche aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen vertreten: Schüler von allgemeinbildenden Schulen, Auszubildende aus Holz- und Waldberufen, TeilnehmerInnen aus dem „Freiwilligen Ökologischen Jahr“ (FÖJ) sowie Studenten der Forstwirtschaft (eine Übersicht findet sich im Anhang).

Die Ergebnisse der Jugendkonferenz fließen in eines der wichtigsten Ergebnisse des Projektes, das Policy Paper, ein. Das Policy Paper richtet sich direkt an politische Entscheidungsträger und soll ihnen als Hilfestellung für ihre zukünftige Planung dienen. Außerdem werden die Ergebnisse der Jugendkonferenz in der Abschlussbroschüre des Projektes veröffentlicht.

¹ Weitere Informationen zum Forschungsprojekt unter www.waldzukuenfte.de

1.2 Die Rolle dieser Dokumentation

Der wichtigste Block der Konferenz waren vier parallele Arbeitsgruppen, in denen mit Methoden der „Zukunftswerkstatt“ Fragen rund um den Wald diskutiert wurden. In dem vorliegenden Papier werden die Ergebnisse aus diesen vier Arbeitsgruppen ausführlich dokumentiert.

Die Zusammenfassung der Konferenzergebnisse sowie die Schlussfolgerungen für das Policy Paper finden sich in einem eigenen Arbeitspapier, das unter www.waldzukuenfte.de/index.php?id=75 zum Download zur Verfügung steht. Unter der gleichen Internetadresse finden sich auch weitere Informationen zur Jugendkonferenz, unter anderem ein auf der Konferenz gedrehter Film.

2. Arbeitsgruppe 1

Moderation: Dr. Robert Gaßner (IZT)

Co-Moderation: Tina Mieritz (IZT)

Protokoll: Antje Stegnitz (IÖW)

2.1 Einstieg ins Thema „Zukunft der Wald- und Holznutzung“

Um einen Einstieg ins Thema zu finden, wurden alle Teilnehmenden gebeten, in einem Satz zu formulieren, wie sie ihre eigene Zukunft im Zusammenhang mit den Themen Wald und Holznutzung sehen. („Wie bzw. wo sehe ich mich in 30 Jahren im Zusammenhang mit Wald und Holznutzung?“)

Ergebnisse:

- Ich stelle mir den Wald in 30 Jahren so vor, dass er gut aufgeforstet ist und eine gute Lebens- und Umweltgrundlage vorhanden ist. Dies kann aber nur eintreten, wenn heute etwas dafür getan wird.
- Ich hoffe, dass es den Waldbestand so wie er heute ist noch gibt, da dies wesentlicher Bestandteil meines Berufs (Tischler) ist. Holz lebt!
- In 30 Jahren wird der Wald ähnlich bewirtschaftet wie heute.
- Ich denke, dass es in 30 Jahren keine Veränderung im Wald gibt
- In 30 Jahren: Holz wird hauptsächlich Bestandteil meiner Möbel sein. Den Wald werde ich als Erholungsort vom stressigen Alltag nutzen.
- In 30 Jahren wird es eine starke Übernutzung des Waldes geben mit naturbelassenen Inseln. Wir werden einen eher jungen Wald haben.
- Ich werde Holz nur privat nutzen. Den Wald werde ich für Freizeitsport nutzen.
- Es wird weniger Holz geben, Holz wird knapp. Holzprodukte werden teurer (z.B. Möbel, Schränke...)
- Ich nutze weiterhin täglich Holzprodukte und sehe den Wald als Ort unberührter Natur und Erholung.
- Für mich wird Wald in 30 Jahren sowohl ein Ort der Erholung sein, als auch Arbeitsplatz.
- Ich werde den Wald nutzen, um mit der Familie spazieren zu gehen und mit meinen Kindern Pilze oder Blätter zu sammeln.
- Ich sehe mich in einer Schnittstellenfunktion: Kommunikation zwischen verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Gesellschaft, Naturschutz)
- Holz wird teurer, es wird zur Antiquität. Wald gilt als Attraktion.
- Ich werde im Naturschutz arbeiten (Großschutzgebiete), um Waldökosysteme zu erhalten.
- Ich werde Wald in der Freizeit nutzen (Spatziergänge). Beruflich werde ich Holz als Produktdesignerin nutzen.
- Als Produktdesignerin werde ich mit dem Rohstoff Holz arbeiten. Den Wald nutze ich zur Erholung.

- Ich werde als Forstwirtin, Pferdegespannführerin oder Forstmaschinenführerin arbeiten.
- Mich interessiert die Natur-Mensch-Schnittstelle: Bewusstsein schaffen für den Wald (Umweltbildung / in einer NGO arbeiten). Sowie der Bereich Aufforstung.
- In 30 Jahren wird es für Forstarbeiter keine Jobs mehr geben.
- Der Job als Forstwirt wird immer unsicherer durch zunehmende Privatisierung.
- Kein Job, keine Erholungsfunktion, der Mensch im Wald wird überflüssig.

2.2 Entwickeln von positiven und negativen Zukunftsschlagzeilen

Im zweiten Schritt wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, sich in das **Jahr 2050** zu versetzen. Vor diesem Hintergrund entwickelte die eine Hälfte der Teilnehmer eine positive „Zukunftsschlagzeile“ zur Wald- und Holznutzung im Jahr 2050, die andere Hälfte der Teilnehmer entwickelte eine Negativschlagzeile.

Positive Schlagzeilen:

- Die Holzvorräte in Europa sind wieder gesichert (durch erneuerbare Energien und Projekte)
- Azubis in der Forstwirtschaft werden nach der Ausbildung übernommen.
- Endlich geschafft! 95% aller deutschen Wälder sind naturnah und nachhaltig bewirtschaftet.
- Harvester-Einsatz massiv zurückgegangen
- Berliner Forsten stellt 120 Pferde ein
- Holz jetzt 100%ig synthetisch herstellbar
- Waldbestand gesichert: ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Laub- und Nadelbäumen
- Neues Holzschädlingsmittel lässt Bäume doppelt so schnell wachsen
- Anteil der Strom bzw. Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen auf 0% gesunken
- 30% Wald unter Naturschutz und Holzbedarf gedeckt
- Klimakatastrophe ist Geschichte

Negative Schlagzeilen:

- Erneuter Waldbrand in Deutschland: Holz wird immer knapper
- Sturm zerstört Großteil des Waldes!
- Geschafft! Brasilien endlich Regenwald frei
- Hitzewelle zerstört mehr als 50% des deutschen Waldbestandes
- Zunehmende Desertifikation durch Klimawandel und fehlende Wälder im Süden Europas
- Orkan Oswald legt deutsche Holzindustrie lahm
- Borkenkäferplage zerstört 50% des deutschen Waldes
- Skandal: Politik genehmigt die Rodung von 80% des Schwarzwaldes

- Deutschland steht in Flammen: monatelange Dürre führt zu großflächigen Bränden, 80% der Holzplantagen sind nur noch Asche
- Waldschwund: es ist aus mit der Nachhaltigkeit, 70% der Waldfläche gerodet
- Feuer bzw. Stürme zerstören erneut unsere Nutzwälder
- Es dürfen keine Bäume mehr gefällt werden
- Die Wirtschaft steht still: Holz wird zur Rarität

2.3 Positivwendung der negativen Meldungen

Da das Ziel des Workshops darin besteht, positive „Visionskeime“ für die Zukunft des Waldes und der Holznutzung zu entwickeln, wurden in einem nächsten Schritt die Negativmeldungen in positive Schlagzeilen gewandelt. („Wie würde die Schlagzeile lauten, wenn die Entwicklung genau entgegengesetzt verlaufen wäre, wenn sie positiv verlaufen wäre?“)

Positiv gewendete Schlagzeilen:

Negativ-Schlagzeile	Positivwendung
Erneuter Waldbrand in Deutschland: Holz wird immer knapper	Klimawandel geht zurück: Temperaturen sinken
Sturm zerstört Großteil des Waldes!	Die Naturkatastrophen sind kontrollierbar. Weniger Stürme
Geschafft! Brasilien endlich Regenwald frei	Brasilien: Produktion von Agrosprit und Futtermittelpflanzen massiv eingeschränkt
Hitzewelle zerstört mehr als 50% des deutschen Waldbestandes	Globale Erwärmung ist gestoppt, die Waldbestände sind gesichert
Zunehmende Desertifikation durch Klimawandel und fehlende Wälder im Süden Europas	Zunehmender Waldbestand in Südeuropa durch Ansiedlung resistenter Baumarten
Orkan Oswald legt deutsche Holzindustrie lahm	50% deutscher Monokulturen zerstört: 1. Biodiversität, 2. Mischungsregulierung, 3. Minderheitenschutz, 4. im Zuge der Globalisierung natürliche Wuchsstandorte nutzen, um Holzbedarf gegenseitig zu regulieren
Borkenkäferplage zerstört 50% des deutschen Waldes	Massenvermehrung von Forstschädlingen durch Förderung natürlicher Feinde und naturnaher Forstwirtschaft verhindert
Skandal: Politik genehmigt die Rodung von 80% des Schwarzwaldes	Gesetzentwurf stoppt die Rodung des Schwarzwaldes
Deutschland steht in Flammen: monatelange Dürre führt zu großflächigen Bränden, 80% der Holzplantagen sind nur noch Asche	Mischwälder wirken Klimafolgen entgegen, Wüsten stoppen vor Europas grüner Haustür
Waldschwund: es ist aus mit der Nachhaltigkeit, 70% der Waldfläche gerodet	Endlich geschafft! 95% aller deutschen Wälder sind naturnah und nachhaltig bewirtschaftet

Feuer bzw. Stürme zerstören erneut unsere Nutzwälder	Gegen Brände bessere Ausrüstung der Feuerwehr, Verbesserung der Technologien, 2. Erdaufschüttung zum besseren Halt der Bäume, 3. Gleichgewicht von Nadel und Laubhölzern und 4. keine Plantagen (Reihenpflanzung / Dominofeld)
Es dürfen keine Bäume mehr gefällt werden	Massenpflanzung in Berlin und Brandenburg
Die Wirtschaft steht still: Holz wird zur Rarität	Holzbestand reicht aus um den Bedarf der Wirtschaft zu decken

2.4 Weiterarbeit in Kleingruppen

Für die Weiterarbeit an den Schlagzeilen und die weitere Ausformulierung der dahinter steckenden Wünsche und Ziele wurden vier Kleingruppen gebildet. Jede Kleingruppe nahm „ihre“ fünf oder sechs Zukunftsschlagzeilen mit, um an diesen Themen weiter zu diskutieren.

Die erste Aufgabe in den Kleingruppen bestand darin, ein gemeinsames positives **Zukunftsbild** zu malen. In dem Bild sollten die Wünsche und Visionen aus den Zukunftsschlagzeilen grafisch dargestellt und weiterentwickelt werden.

Im nächsten Schritt wurden die Visionen etwas weiter diskutiert und ausformuliert. Hierzu sollten die Kleingruppen überlegen und in einem Brainstorming notieren, welche **Wünsche** unausgesprochen hinter dem Bild / den Schlagzeilen stecken.

Schließlich wurde in jeder Gruppe diskutiert, welche **Handlungsanforderungen** sich aus den Zukunftsvisionen ergeben. („Was müsste von der Politik, von der Wirtschaft, von der Gesellschaft und von jedem Einzelnen getan werden, um diese Zukunftsvision Wirklichkeit werden zu lassen? Was müsste sich in der Gesellschaft, z.B. in der Schule oder Hochschule ändern?“)

Gruppe A

Zukunftsschlagzeilen:

1. Holz jetzt 100%ig synthetisch herstellbar
2. Zunehmender Waldbestand in Südeuropa durch Ansiedlung resistenter Baumarten
3. Gegen Brände bessere Ausrüstung der Feuerwehr, Verbesserung der Technologien, 2. Erdaufschüttung zum besseren Halt der Bäume, 3. Gleichgewicht von Nadel und Laubhölzern und 4. keine Plantagen (Reihenpflanzung / Dominofeld)
4. Massenvermehrung von Forstschädlingen durch Förderung natürlicher Feinde und naturnaher Forstwirtschaft verhindert
5. Die Holzvorräte in Europa sind wieder gesichert (durch erneuerbare Energien und Projekte)

Zukunftsbild:**Welche Wünsche stecken dahinter?**

Brainstormingergebnisse:

- Idylle = Erholung
- Nachhaltigkeit
- Holz als Werkstoff muss nicht mehr aus Waldbeständen gewonnen werden
- Wald als sich selbst erhaltendes Ökosystem
- Ökologische Nutzung
- Kombination von erneuerbaren Energien
- Stabiles Ökosystem
- Mehr Schutzmaßnahmen – regelmäßige Kontrolle
- Steigerung des Umweltbewusstseins durch Aufklärung (bereits in jungen Jahren, z.B. Waldkindergarten)
- Berufe schaffen und sichern
- Klimaschutz
- Schutz des Lebensraums (Flora und Fauna)

Welche Forderungen/ Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Gleichgewicht zwischen Gewinnmaximierung und Nachhaltigkeit (Naturschutz)
- Schwerpunkte auf erneuerbare Energien legen (Forschung)
- Frühe Aufklärung über ökologische Zusammenhänge und damit Interesse wecken (Unterstützung durch Medien)
- Gesetzliche Kontrollen der Unternehmen; harte Strafen für Unternehmen, die nicht nachhaltig wirtschaften (finanziell und durch negatives Image in der Öffentlichkeit)

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

In der Diskussion kam die Frage auf, ob und in welchem Umfang Holz für energetische Zwecke genutzt werden sollte. Die Gruppe antwortete darauf, es müsse eine sinnvolle

- Keine wirtschaftliche Nutzung
- Keine neuen Abhängigkeiten (Biomasse, Sprit, Futtermittel) schaffen
- Einsatz von Forstmaschinen limitieren
- Wirtschaftliche Nutzung nicht in den Vordergrund stellen
- Bessere Müllentsorgung (strengere Kontrolle)
- Forschung und Entwicklung neuer Baumarten
- Arbeitsplätze im Wald erhalten

Welche Forderungen/ Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Naturnahe Bewirtschaftung durch den Ausbau von Arbeitsplätzen und weniger Maschineneinsatz
- Einrichtung eines Gremiums, das den ganzen Wald (Privat- und Staatswald) umfasst. Das Gremium kontrolliert die Einhaltung von Richtlinien und überwacht die Privatisierung.
- Keine neuen Abhängigkeiten durch energetische Nutzung von Holz schaffen.

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

In der Diskussion wurde der Einsatz von Maschinen (Harvestern) bei der Waldbewirtschaftung sehr kritisch betrachtet. Zum einen stünde der Harvester-Einsatz im Widerspruch zum Grundsatz einer nachhaltigen und möglichst schonenden Bewirtschaftung. Zum anderen würden durch den Maschineneinsatz menschliche Arbeitskräfte im Wald verdrängt.

In der Diskussion wurden stärkere Kontrollen bzw. Vorgaben für die Waldbewirtschaftung gefordert:

- bessere Richtlinien zur Waldbewirtschaftung;
- bessere Erfassung wem der Wald gehört.

Zurzeit gäbe es zu viele verschiedene Ansätze und Richtlinien; es müsse eine Vereinheitlichung stattfinden.

Es wurde weiterhin diskutiert, wie das von der Gruppe geforderte Kontroll- und Abstimmungsgremium verankert werden solle. Hier wurde v.a. eine Verankerung auf europäischer Ebene vorgeschlagen, um eine bessere Abstimmung der europäischen Länder untereinander zu erzielen. Kontrovers blieb die Frage, ob das Gremium unter staatlicher Führung stehen sollte oder nicht.

Gruppe C

Zukunftsschlagzeilen:

1. Globale Erwärmung ist gestoppt, die Waldbestände sind gesichert
2. Harvester Einsatz massiv zurückgegangen
3. Berliner Forsten stellt 120 Pferde ein
4. Holzbestand reicht aus um den Bedarf der Wirtschaft zu decken

5. Endlich geschafft! 95% aller deutschen Wälder sind naturnah und nachhaltig bewirtschaftet
6. Mischwälder wirken Klimafolgen entgegen, Wüsten stoppen vor Europas grüner Haustür

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

Brainstormingergebnisse:

- Mehr Wald
- Wüstenbildung aufhalten; Wiederaufforstung
- Weniger Maschineneinsatz; Ersatz durch Pferde
- Mehr Naturschutz (zusammenhängende Flächen besser, da Naturschutz auf kleinen Flächen weniger wirksam)
- Nachhaltigkeit: mehr Zuwachs als Verbrauch
- Stabile Wälder für Freizeit
- Nährstoffkreisläufe berücksichtigen, z.B. Totholz im Wald lassen
- Industrie als Partner (Ökonomie und Ökologie verbinden)
- Weniger Beschädigungen durch Maschinen (Böden und Bäume)
- Mischwaldbestände erhöhen (mehr Stabilität)
- Einwanderung natürlicher Raubtiere; natürliche Regulierung der Wildbestände
- Klimawandel aufhalten

Welche Forderungen/ Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Staat und Sponsoren als Geldgeber für Wiederaufforstung und Schutzgebiete
- Monokulturen abschaffen; naturnahe Wälder fördern; Verwaltung muss ihre Zielvorgaben anpassen
- Für die Industrie: nur zertifiziertes Holz zulassen und Regeln strenger machen; Anpassung an verschiedene Holzarten

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

Stichwort Holzzertifizierung: Wichtig hierbei sei ein einheitliches verlässliches Nachhaltigkeitszeichen (von unabhängiger Stelle vergeben). Einige Firmen würden eigene Zertifizierungen benutzen, die aber allein Marketingzwecken dienen und tatsächlich nichts über eine nachhaltige Waldbewirtschaftung aussagen.

Gruppe D

Zukunftsschlagzeilen:

1. Klimakatastrophe ist Geschichte
2. Azubis in der Forstwirtschaft werden nach der Ausbildung übernommen
3. Naturkatastrophen sind kontrollierbar. Weniger Stürme
4. Klimawandel geht zurück: Temperaturen sinken
5. Neues Holzschädlingsmittel lässt Bäume doppelt so schnell wachsen
6. Brasilien: Produktion von Agrosprit und Futtermittelpflanzen massiv eingeschränkt

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

Brainstormingergebnisse:

- Fröhlichkeit
- Harmonie
- Mensch und Natur im Einklang
- Berufliche Zukunft im Wald
- Abwechslung im Waldbild
- Keine unnötige Abholzung
- Naturbelassenheit
- Erhaltung des Waldes
- Wald als Lebensraum

Welche Forderungen/ Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Strengere Regeln / Kontrolle (Abholzung)
- Frühe Aufklärung (z. B. in der Grundschule)
- Bessere Müllbeseitigung (Walderhaltung)

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

Kontrovers wurde das Waldverständnis diskutiert, das den Ergebnissen und Forderungen der Kleingruppe zugrunde liegt. Aus dem Plenum wurde angemerkt, dass Wald als Lebensraum eine wichtige Funktion darstelle, dass aber auch die wirtschaftliche Nutzung wichtig sei. Wenn man über die Zukunft des Waldes nachdenke, dürften nicht nur romantische Vorstellungen im Vordergrund stehen, man müsse genauso darüber diskutieren, wie eine sinnvolle wirtschaftliche Nutzung aussehen müsste.

2.5 Feedback

- Es war interessant, andere Leute aus der Branche kennen zu lernen und über Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien nachzudenken.
- Überraschend war, dass für Viele in der Runde der Naturschutz eine so wichtige Stellung einnimmt. In Großstädten wie Berlin ist das Naturbewusstsein sonst häufig nicht so ausgeprägt.
- Es war interessant, andere Standpunkte kennen zu lernen. Spannend war insbesondere die Diskussion um die Vereinbarkeit von Waldnutzung/ Ökonomie und Nachhaltigkeit.
- Es nützt nichts, nur viel zu reden: man muss auch was tun.
- Interessant war die Unterschiedlichkeit der Lebensentwürfe der Teilnehmer und deren unterschiedliche Waldbezüge. Diese Mischung hat auf dem Workshop gut geklappt. Es macht Spaß engagierte Menschen zu treffen, die sich Gedanken über die Zukunft machen.
- Es ist gut zu sehen, dass Berufe im Wald nicht am Aussterben sind und dass es viele junge Leute mit einem Bewusstsein für Wald gibt.
- Das Aufeinandertreffen vieler verschiedener Meinungen von Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen war spannend.
- Die Veranstaltung hat dazu beigetragen, den Respekt vor dem Wald und das Bewusstsein der Abhängigkeiten vom Wald zu fördern.
- Es war spannend, Informationen direkt von den Experten zu erhalten (in der „Arena“ am Vormittag).
- Der Workshop bot eine gute Herangehensweise an das Thema Wald.
- Der Workshop war produktiv. Es kamen allerdings einige Zweifel auf, ob die Ergebnisse auch tatsächlich weitergetragen und „etwas bewirken“ werden.
- Es war eine sehr inhomogene Gruppe. Es war deshalb erstaunlich, wie einig sich die Gruppe in vielen Punkten war (z.B. bei der Bedeutung des Naturschutzes).
- Für mich ergab sich ein ganz neuer Impuls: nämlich den Wald auch als Arbeitsplatz zu sehen.

3. Arbeitsgruppe 2

Moderation: Christine Henseling (IZT)

Co-Moderation: Tobias Mickler (IZT)

Protokoll: Heinrich Schulz (IZT)

3.1 Einstieg ins Thema „Zukunft der Wald- und Holznutzung“

Um einen Einstieg ins Thema zu finden, wurden alle Teilnehmenden gebeten, in einem Satz zu formulieren, wie sie ihre eigene Zukunft im Zusammenhang mit den Themen Wald und Holznutzung sehen. („Wie bzw. wo sehe ich mich in 30 Jahren im Zusammenhang mit Wald und Holznutzung?“)

Ergebnisse:

- Ich sehe mich als Chef eines weltweit agierenden Tischlereikonzerns. In der Freizeit nutze ich den Wald zur Erholung mit meiner Familie (z.B. Picknicks).
- In 30 Jahren werde ich selbstständig als Tischler arbeiten.
- Erfolgreicher Tischlermeister
- Ich werde als Tischler arbeiten. Ich wünsche mir, dass dann der Wald immer noch als Holzlieferant vorhanden sein wird.
- In 30 Jahren werde ich als Biologin das komplexe Ökosystem Wald in der ganzen Welt erforschen .
- Mit den Kindern im Wald spazieren gehen und ihn genießen: Tiere beobachten, Pilze sammeln, Vogelgesängen lauschen, Baumhäuser bauen.
- Ich hoffe, dass meine Kinder in 30 Jahren noch dieselben Erfahrungen in der Natur sammeln können, wie ich sie sammeln konnte.
- Mit dem Fahrrad den Wald erleben und spazieren gehen.
- Sport im Wald machen.
- Im Wald entspannen, Sport machen, joggen.
- Ich werde den Wald als Erholungsgebiet nutzen und als Forstarbeiter darin arbeiten.
- Den Wald zu Erholung nutzen.
- In 30 Jahren möchte ich als Forstwirtin in Kanada im Wald arbeiten. Wenn das nicht klappt, werde ich den Wald wohl nur zur Erholung nutzen.
- Ich möchte Menschen den Wald näher bringen (z.B. in einem Nationalpark).
- Viel Sport im Wald machen, die frische Luft genießen und abschalten, im Bereich Biochemie arbeiten (u.a. im Bereich der Erforschung und Nutzung der Wälder).
- Sport machen, die Produkte, die aus dem Wald kommen, als Verbraucher nutzen.
- Freizeitnutzung (Urlaub, spazieren, Fahrrad), beruflich vielleicht in der Umweltbildung, um Kindern die Natur näher zu bringen.
- Im Dschungel in Indien in einer NGO arbeiten, um in Kooperation mit den dortigen Ureinwohnern den Wald zu schützen und den Menschen zu erklären.
- Ich möchte weiterhin in der Umweltbildung aktiv sein, Führungen und Exkursionen anbieten. Im umweltfreundlichen Auto durch den Wald fahren.

- Als Beraterin in einer großen internationalen Firma arbeiten, um den Rohstoff Holz besser zu nutzen (damit die Natur nachhaltiger genutzt und so besser geschützt werden kann).
- Ich sehe mich als Forstwirtschaftler zukünftig eher in der Wirtschaft. (Stichwort „Kulturschützer“: Vertreten von kulturellen Interessen rund um den Wald).
- Ich werde als Eventmanager arbeiten, z.B. im Wald einen Erlebnispark eröffnen.

3.2 Entwickeln von positiven und negativen Zukunftsschlagzeilen

Im zweiten Schritt wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, sich in das Jahr 2050 zu versetzen. Vor diesem Hintergrund entwickelte die eine Hälfte der Teilnehmer eine positive „Zukunftsschlagzeile“ zur Wald- und Holznutzung im Jahr 2050, die andere Hälfte der Teilnehmer entwickelte eine Negativschlagzeile.

Positive Schlagzeilen:

- 80% der Deutschen heizen nur noch mit Holz
- Neue Technologien senken den Holzanteil im Papier – Die Wälder der Erde wachsen wieder
- Erfolg der Artenschützer: Die rote Liste wird immer kleiner
- Der Wald wächst und gedeiht – Ressourcen sind gesichert
- Mehr Naturschutzgebiete zum Schutz der Natur
- Wissenschaftler entdecken neue Bäume: Neue Art ist besonders widerstandsfähig und daher bestens geeignet mit den Auswirkungen des Klimawandels fertig zu werden.
- Waldzustände großartig! Waldfläche in Deutschland wächst. Holzbearbeitungsbetriebe gerettet!
- Holzwachstumsmittel gefunden: in 5 Jahren mehr Holz für industrielle Zwecke zur Verfügung.
- „Maschinen raus aus dem Wald!“ – Länder stellen wieder Forstwirte ein
- Waldzustände großartig
- Stehender Holzvorrat wächst erstmals seit 28 Jahren
- Große Erleichterung: Die Abholzung des Urwalds wurde durch internationale Maßnahmen gestoppt! Der Handel mit Teakholz ist nun weltweit illegal und wird hart bestraft!
- Faire Einteilung der Natur- und Industrieflächen im Wald

Negative Schlagzeilen:

- Ältester Baum in Deutschland gefällt
- Letzter Tiger erschossen: durch rücksichtslose Jagd und Zerstörung seines Lebensraumes hat die Menschheit mal wieder eine erstaunliche und beeindruckende Tierart vernichtet.
- Nichts wächst mehr – Boden zu sauer für Pflanzen!
- Naturkundemuseum mit neuer Attraktion: 5 Quadratmeter tropischer Regenwald zu bestaunen.

- Die Welt zerstört sich selbst, immer mehr Naturkatastrophen
- Viele Tischlerbetriebe gehen pleite durch anhaltend hohe Holzpreise
- Kastanien sterben aus, weil sich die Miniermotte unaufhaltbar ausbreitet
- Immer mehr Waldbrände vernichten den Bestand
- Wald kaum noch vorhanden, was ist mit unserem Sauerstoff??
- Biodiversität schrumpft drastisch – Artensterben nimmt zu
- Schockierende Meldung aus dem Umweltministerium: Hologrammbäume sollen Biomasse ersetzen

3.3 Positivwendung der negativen Meldungen

Da das Ziel des Workshops darin besteht, positive „Visionskeime“ für die Zukunft der Wald und Holznutzung zu entwickeln, wurden in einem weiteren Arbeitsschritt die Negativmeldungen in positive Schlagzeilen gewandelt. („Wie würde die Schlagzeile lauten, wenn die Entwicklung genau entgegengesetzt verlaufen wäre, wenn sie positiv verlaufen wäre?“)

Positiv gewendete Schlagzeilen:

Negativmeldung	Positivwendung
Ältester Baum in Deutschland gefällt	Ältester Baum beinahe gefällt, Naturschützer verhindern schlimmstes. / Harz des ältesten Baumes revolutioniert Industrie.
Letzter Tiger erschossen: durch rücksichtslose Jagd und Zerstörung seines Lebensraumes hat die Menschheit mal wieder eine erstaunliche und beeindruckende Tierart vernichtet.	Langjähriger Artenschutz zeigt Erfolge: Tigerpopulation wächst!
Nichts wächst mehr – Boden zu sauer für Pflanzen!	Alles wächst und gedeiht: Boden so nährstoffreich wie nie zuvor, dank weniger saurem Regen.
Naturkundemuseum mit neuer Attraktion: 5 Quadratmeter tropischer Regenwald zu bestaunen.	Naturkundemuseum mit neuer Attraktion: Ausstellung über die unaufhaltsame Ausbreitung des tropischen Regenwaldes.
Die Welt zerstört sich selbst, immer mehr Naturkatastrophen	Welt gerettet! Holzbestände steigen. Zahl der Naturkatastrophen um 50% gesunken!
Viele Tischlerbetriebe gehen pleite durch anhaltend hohe Holzpreise	Die Waldfläche in Deutschland nimmt zu, der Holzpreis nimmt ab
Kastanien sterben aus, weil sich die Miniermotte unaufhaltbar ausbreitet	Miniermotte durch Bürgerinitiative ausgerottet: Kastanien gedeihen wie nie zuvor
Immer mehr Waldbrände vernichten den Bestand	Großangelegter Feuerwehr-Einsatz zur Eindämmung der Waldbrände. Vorbeugende Maßnahmen können Brände langfristig verhindern.
Wald kaum noch vorhanden, was ist mit unserem Sauerstoff??	Atmen bald wieder leichter! Menschen reagieren, Wald wächst um 50%.
Biodiversität schrumpft drastisch – Artensterben nimmt zu	Biodiversität stabil – deutsche Wälder bieten vielfältigen Lebensraum

Schockierende Meldung aus dem Umweltministerium: Hologrammbäume sollen Biomasse ersetzen	Umweltministerium beschließt: Ersatz von Biomasse durch Hologrammparks doch keine ideale Lösung.
--	--

Zwischenfeedback zur Expertenrunde (Arena):

In einer Diskussionsrunde schilderten die Teilnehmenden ihre Eindrücke von der Expertendiskussion in der Arena. Es wurde kritisiert, dass die Experten sehr „um den heißen Brei herum geredet“ hätten, anstatt eindeutig Stellung zu beziehen. Ein Teilnehmer sagte, es sei doch erstaunlich, wie einig sich die Vertreter der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen waren (Papier- und Energiewirtschaft).

Mehrere TeilnehmerInnen merkten an, dass ihnen die Naturschutzthemen viel zu kurz kamen. Schließlich gefährdeten die Interessen der Wirtschaft auf verschiedene Weise den Schutz des Waldes (z.B. durch die Förderung von Monokulturen oder Raubbau von Wäldern z.B. in Asien oder Südamerika). Auch der Vertreter des Nabu habe wenig Gegenstandpunkte gegenüber den wirtschaftlichen Argumenten gebracht.

Auch wurde kritisiert, dass der Interessenkonflikt zwischen stofflicher Nutzung (insbesondere für das Handwerk) und der energetischen Holznutzung „heruntergespielt“ worden sei. Für das (Tischler-) Handwerk sei diese Nutzungskonkurrenz aber eine existenzielle Frage, da es auf stabile Holzpreise angewiesen sei.

Ein Thema, das den Teilnehmenden in der Expertendiskussion fehlte, war die psychologische Wirkung des Waldes. Der Wert des Waldes für Freizeit und Erholung stelle eine wichtige Funktion dar, die bei der Diskussion um Wirtschaft und Naturschutz nicht einfach unter den Tisch fallen dürfe.

Wie nutzen die Teilnehmenden selbst den Wald? Viele der TeilnehmerInnen berichteten, dass sie den Wald regelmäßig nutzen (z.B. für Spaziergänge mit dem Hund, zum Entspannen, auf dem Weg zur Uni, zum Joggen, zum Reiten oder „als Ruhepol zum Kraft tanken“).

Dementsprechend wäre es für die Teilnehmer eine „Schreckensvision“, wenn der Wald in 50 Jahren nicht mehr vorhanden wäre oder wenn er für uns nicht mehr zugänglich wäre. Das Zukunftsbild von „Hologrammparks“, die den tatsächlichen Wald ersetzen, stellt für die Gruppe ein eindeutiges Negativszenario dar.

3.4 Weiterarbeit in Kleingruppen

Für die Weiterarbeit an den Schlagzeilen und die weitere Ausformulierung der dahinter steckenden Wünsche und Ziele wurden vier Kleingruppen gebildet. Jede Kleingruppe nahm „ihre“ fünf oder sechs Zukunftsschlagzeilen mit, um an diesen Themen weiter zu diskutieren.

Die erste Aufgabe in den Kleingruppen bestand darin, ein gemeinsames positives **Zukunftsbild** zu malen. In dem Bild sollten die Wünsche und Visionen aus den Schlagzeilen grafisch dargestellt und weiterentwickelt werden.

Im nächsten Schritt wurden die Visionen etwas weiter diskutiert und ausformuliert. Hierzu sollten die Kleingruppen überlegen und in einem Brainstorming notieren, welche **Wünsche** unausgesprochen hinter dem Bild / den Schlagzeilen stecken.

Schließlich wurde in jeder Gruppe diskutiert, welche **Handlungsanforderungen** sich aus den Zukunftsvisionen ergeben. („Was müsste von der Politik, von der Wirtschaft, von der

Gesellschaft und von jedem Einzelnen getan werden, um diese Zukunftsvision Wirklichkeit werden zu lassen? Was müsste sich in der Gesellschaft, z.B. in der Schule oder Hochschule ändern?“)

Gruppe A

Zukunftsschlagzeilen:

1. Faire Einteilung der Natur- und Industrieflächen im Wald
2. Langjähriger Artenschutz zeigt Erfolge: Tigerpopulation wächst!
3. Miniermotte durch Bürgerinitiative ausgerottet: Kastanien gedeihen wie nie zuvor
4. Holzwachstumsmittel gefunden: in 5 Jahren mehr Holz für industrielle Zwecke zur Verfügung.
5. Welt gerettet: Holzbestände steigen und werden beständiger. Zahl der Naturkatastrophen um 50% gesunken.
6. Naturkundemuseum mit neuer Attraktion: Ausstellung über die unaufhaltsame Ausbreitung des tropischen Regenwaldes.

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

- (Tiger und andere) Tierarten Schützen
- Bevölkerungsbewusstsein für Umweltbelange fördern
- Ausweitung der naturbelassenen Waldfläche
- Umweltbildung fördern
- Klimaverträgliches Handeln von Industrie und Privathaushalten
- Faire Aufteilung der Naturressourcen (für Industrie und Natur)
- Umweltfreundliche Technologien
- Forschungsarbeiten zum Thema Umwelt (insbesondere Wald) voran treiben
- Bewussteres Handeln weltweit (insbesondere von Industrie und Wirtschaft)
- Finden, Erforschung und Nutzung von (neuen) erneuerbaren Energiequellen.

Welche Forderungen / Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Ausüben positiven und negativen Drucks, um bewusster mit Energie umzugehen (Positiv: z.B. Energiesparwettbewerbe; Negativ: z.B. Sanktionen bei Energieverschwendung)
- Weltweite, gesetzliche Normen für umweltfreundlichere Produktion (produzierendes Gewerbe etc.)
- Integration umweltschonender und -schützender Technologien im Zuge der Entwicklungshilfe
- Faire Aufteilung der Waldflächen (Industrie und Natur)

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse:

- Belohnen und bestrafen, beide Instrumentarien sollten eingesetzt werden.
- Umweltfreundliche Technologien billiger machen (subventionieren), bzw. umweltschädliche Technologien verteuern (im Sinne einer „Strafsteuer“, wie bspw. die Mineralölsteuer)
- Westliches Know-How / umweltfreundliche Technologien sollten an Entwicklungsländer weitergereicht werden. Auch wir haben ein Interesse daran, denn der Klimawandel ist ein globales Problem und geht somit uns alle an. Hilfe zur Selbsthilfe sollte gefördert werden, z.B. aus Mitteln der Entwicklungshilfe.
- Stichwort „Holzwachstumsmittel“: es geht hier um die Vision, das Wachstum der Bäume zu beschleunigen und zwar ohne schädliche Nebenwirkungen.

Gruppe B**Zukunftsschlagzeilen:**

1. Der Wald wächst und gedeiht – Ressourcen sind gesichert
2. Neue Technologien senken den Holzanteil im Papier – Die Wälder der Erde wachsen wieder.
3. Die Waldfläche in Deutschland nimmt zu, der Holzpreis nimmt ab.
4. Wissenschaftler entdecken neue Bäume: Neue Art ist besonders widerstandsfähig und daher bestens geeignet mit den Auswirkungen des Klimawandels fertig zu werden.
5. Atmen bald wieder leichter! Menschen reagieren, Wald wächst um 50%.
6. Umweltministerium beschließt: Ersatz von Biomasse durch Hologrammparks doch keine ideale Lösung.

Zukunftsbild:**Welche Wünsche stecken dahinter?**

- Berufe bleiben erhalten
- Luftqualität wird besser
- Ausreichend Ressourcen für die verschiedenen Wirtschaftszweige (stoffliche Nutzung, energetische Nutzung etc.), trotzdem ausreichend Waldfläche
- Vermehrter Aufbau von Mischwäldern
- Feste Holzpreise (Holzpreise, die nicht zu stark ansteigen)
- Keine Industrie in Naturzonen
- Sauberer Regen
- Naturzonen werden ausgeweitet
- Erholungszonen einrichten bzw. erhalten (Wald als Erholungsgebiet)
- Mehr Totholz im Bestand → natürlicher Kreislauf bleibt erhalten
- Naturzonen regenerieren sich zum Urzustand

Welche Forderungen / Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Gute staatliche Führung (sorgt für Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen und naturschutzorientierten Interessen)
- Mehr menschliche Arbeitskraft in der Forstwirtschaft bzw. Holzernte
- Ausweitung der Waldgebiete – Aufforstung der Mischwälder
- Verbesserung der Kommunikation und Optimierung von internationalem Handel, Import/Export (damit also nicht ein- und dasselbe Land Holz importiert UND exportiert).

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse:

- Menschen sind in der Forstwirtschaft / bei der Holzernte Maschinen gegenüber im Vorteil, da sie keine großen Einschläge benötigen und vorsichtiger und behutsamer auswählen. Leisten daher einen wichtigen Beitrag für eine umweltgerechte Wald-Bewirtschaftung.
- Einheitliche Regeln in Deutschland und der Welt (Gesetze) zur Nutzung der Wälder

- Optimierung von Import und Export: man sollte dafür sorgen, dass die Transportwege nicht zu lang sind. Dass der Holzhandel vor allem unter Nachbarländern verstärkt wird. Es macht keinen Sinn, dass z.B. Russland Holz importiert und gleichzeitig Holz in alle Welt exportiert.

Gruppe C

Zukunftsschlagzeilen:

1. 80% der deutschen Bevölkerung heizt mit Holz!
2. Ältester Baum beinahe gefällt, Naturschützer verhindern schlimmstes. / Harz des ältesten Baumes revolutioniert Industrie.
3. Große Erleichterung: Die Abholzung des Urwalds wurde durch internationale Maßnahmen gestoppt! Der Handel mit Teakholz ist nun weltweit illegal und wird hart bestraft!
4. Erfolgreicher Feuerwehr-Einsatz zur Eindämmung der Waldbrände. Vorbeugende Maßnahmen können Brände langfristig verhindern.

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

Brainstormingergebnisse:

- Der Lebensraum der Tiere (Wald) soll erhalten und geschützt werden
- Den Regenwald nicht mehr abholzen
- Größere Nutzung von Heilpflanzen in der Medizin
- Nachhaltige Nutzung von natürlichen Bestandteilen des Waldes (nicht nur von Holz, auch von anderen Waldprodukten)
- Mehr Naturreserve im Wald
- Vielfältiger, artenreicher Wald als Schutz gegen Klimakatastrophen
- Pro abgeholztem Baum sollten zwei neue Bäume gepflanzt werden
- Viele selbstbelassene Wälder
- Straßen umverlegen zum Schutz der Tiere

Welche Forderungen / Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Mehr Umweltbildung an Schulen
- Mehr Naturschutzgesetze
- Auswilderung fast ausgestorbener Tierarten

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

- In einzelnen Gebieten sollte der Wald sich absolut selbst überlassen bleiben, um mehr Raum für den Naturschutz zu schaffen.
- Infrastruktur/Wirtschaft ist notwendig, jedoch könnte man viel mehr Rücksicht nehmen auf Tiere und Natur
- Forderung nach einem globalen gesetzlichen Verbot der Abholzung von Regenwald.

Gruppe D**Zukunftsschlagzeilen:**

1. Biodiversität stabil – deutsche Wälder bieten vielfältigen Lebensraum
2. Stehender Holzvorrat wächst erstmals seit 28 Jahren
3. Waldzustände großartig! Waldfläche in Deutschland wächst. Holzbearbeitungsbetriebe gerettet!
4. Alles wächst und gedeiht: Boden so nährstoffreich wie nie zuvor, dank weniger saurem Regen

Zukunftsbild:**Welche Wünsche stecken dahinter?****Brainstormingergebnisse:**

- Artenvielfalt
- Einklang zwischen Natur und Industrie
- Größere Waldflächen → auch für Industrie dann nutzbar
- Mischwald, keine Monokulturen
- Nährstoffreiche Böden

- Bäume jeden Alters
- Vielfältig nutzbarer Wald
- Kontinuierlicher Holzzuwachs
- Genug Lebensraum für Tiere
- Weniger Industrieabgase → weniger saurer Regen
- Widerstandsfähiger Wald

Welche Forderungen / Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Mehr Umweltbildung → mehr Umweltbewusstsein
 1. Pflicht in der Schule
 2. Kindergarten
 3. Exkursionen → Wald erleben und erfahren
- Nachhaltige Forstwirtschaft (Gesetzesvorlagen)
 1. mehr Bäume pflanzen als fällen
 2. nicht nur den Profit in den Wäldern sehen
 3. weniger Maschinen → mehr Handeinsatz/Pferde
 4. Rücksicht auf Tiere → z.B. Brutzeiten beachten
- Mehr Naturschutzgebiete
 1. Förderung der Biodiversität
 2. Rückzugsgebiete für Kulturflüchtler (z.B. Luchs, Wolf)

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

- Bäume jeden Alters wichtig, damit der Wald kontinuierlich nachwächst; Wälder mit gemischten Altersbeständen sind zudem widerstandsfähiger (z.B. gegenüber Stürmen).
- Naturschutz: neben Naturschutzgebieten, die eine behutsame Bewirtschaftung erlauben, sollten auch Gebiete geschaffen werden, in denen die Natur komplett in Ruhe gelassen wird.

3.5 Feedback

- Austausch mit so vielen unterschiedlichen Schülern/Studenten war sehr interessant → wird in Erinnerung bleiben
- Die Veranstaltung war sehr positiv: jeder war aufmerksam, es hat jeden interessiert
- Die verschiedenen Hintergründe der TeilnehmerInnen waren inspirierend; gute Resultate
- Trotz der Unterschiede gut zusammengearbeitet
- Produktive Arbeit
- Hat mich angeregt, anders bzw. überhaupt über den Wald nachzudenken
- Es war interessant, andere Sichtweisen kennen zulernen

- Ich war erstaunt, wie viel Konsens es darüber gibt, den Wald zu erhalten
- Habe mich von manchen anderen Meinungen überzeugen lassen
- Ich werde nach dem heutigen Tag anders über den Wald denken
- Hab mich bisher nicht so sehr mit dem Thema Wald beschäftigt, fand es aber interessant
- Teamarbeit war lustig und interessant
- Interessant, dass hier Naturschützer und Tischler aufeinander trafen → verschiedene Sichtweisen
- Was davon verwertet wird ist eine andere Frage, aber darauf haben wir eh keinen Einfluss
- Bisschen zu lang, sonst war es super
- Habe viel Neues gelernt (z.B. einige neue Begriffe)
- Hat Spaß gemacht, andere Meinungen kennen zu lernen
- Sehr interessant, v.a. zu sehen, wie andere Leute, die nicht mit Holz arbeiten, den Wald sehen („Arbeiter“ vs. Studenten)
- Ich werde meine Kinder zwingen, den Wald kennen zu lernen

4. Arbeitsgruppe 3

Moderation: Siegfried Behrend (IZT)

Co-Moderation: Max Marwede (IZT)

Protokoll: Susan Schmidt (IÖW)

4.1 Einstieg ins Thema „Zukunft der Wald- und Holznutzung“

Um einen Einstieg ins Thema zu finden, wurden alle Teilnehmenden gebeten, in einem Satz zu formulieren, wie sie ihre eigene Zukunft im Zusammenhang mit den Themen Wald und Holznutzung sehen. („Wie bzw. wo sehe ich mich in 30 Jahren im Zusammenhang mit Wald und Holznutzung?“)

- Ich sehe mich in der Umweltbildung, im aktiven Umweltschutz (z.B. Aufforstungsprojekte, Waldpflege).
- Ich sehe den Wald als Lern- und Arbeitsort, als Wirkungsstätte für Manager, Ausbilder, Revierleiter, Möbeldesigner und Förster.
- Ich sehe im Wald berufliche und persönliche Perspektiven: umweltbezogenes sowie wirtschaftliches Arbeiten im Wald.
- Als Produktdesigner werde ich mit dem Werkstoff Holz arbeiten (z.B. Holzmöbel).
- In 30 Jahren würde ich mir weitere Naturschutzgebiete wünschen.
- Wald ist Erholungs- und Entspannungsort und dient der Freizeitgestaltung (Sportmöglichkeiten) und zum Urlaub.
- Aktive und passive, positive und negative Beeinflussung des Waldes.
- Die Themen Klimawandel und Erhalt der Biodiversität werden auch in 30 Jahren von großer Bedeutung sein.

4.2 Entwickeln von positiven und negativen Zukunftsschlagzeilen

Im zweiten Schritt wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, sich in das Jahr **2050** zu versetzen. Vor diesem Hintergrund entwickelte die eine Hälfte der Teilnehmer eine positive „Zukunftsschlagzeile“ zur Wald- und Holznutzung im Jahr 2050, die andere Hälfte der Teilnehmer entwickelte eine Negativschlagzeile.

Positive Schlagzeilen:

- Südamerika einigt sich auf staatsübergreifende Waldschutzgebiete
- Einsatz von Holz für die energetische Nutzung sinkt – Holzvorräte steigen an
- Energiehersteller entscheiden sich für andere Erneuerbare Energien. Waldflächen nehmen wieder zu. Tiere erobern sich ihren Lebensraum Wald zurück.
- Deutscher Wald ist besser auf den Klimawandel vorbereitet als gedacht. Eingewanderte Forstschädlinge werden immer besser von einheimischen Gegenspielern zurückgedrängt. Wald kann sich wieder selbstständig erholen/regenerieren.
- Energiebedingte Abholzung wird gestoppt! Zukunft gehört wieder den Holzmöbeln!
- Aufforstung erfolgreich! Deutsche Mischwälder dehnen sich aus.

- Politiker stoppen Rodungen! Weltweit setzen sich nun Politiker zusammen und fordern das Ende von Waldrodungen.
- Regenwald erobert Flächen zurück
- Wolf und Mensch leben in Harmonie zusammen
- Bayerischer Wald setzt Maßstäbe für die Stabilität der Wälder
- Wald wird zur internationalen Schutzzone erklärt
- Berliner Schulklassen entdecken den Wald
- Schulklassen übernehmen Arbeiten im Wald, um vor Ort die Natur besser kennen zu lernen.
- Durchbruch der Wissenschaft! Die Chemieindustrie muss große Einbußen in Kauf nehmen durch multifunktional einsetzbare Biodünger und biologische Pestizide. Biodiversität der Wälder gesichert.
- Verstärkte Nutzung von regenerativen Energien/ Energieträgern.

Negative Schlagzeilen:

- Forstwirtschaft in Not – extreme Dürre führt zu Waldsterben in Brandenburg
- Katastrophen und Dürren nehmen zu
- Bald Wüstenbildung in Brandenburg?
- Das Ende des Waldes? Die Insektenplagen der letzten Jahre sowie die übermäßige Abholzung führen zu einem dramatischen Rückgang der Wälder. 63% der Förster arbeitslos.
- Negative Entwicklung nimmt seinen Lauf! Wissenschaftler belegen, dass sich durch die Klimaerwärmung Keime und Pilze in den Bäumen unaufhaltsam ausbreiten. Es wird darüber spekuliert, dass in ca. 10 Jahren Wälder weltweit betroffen sein werden. Da sich die Struktur der Parasiten immer wieder anpasst, greifen Gegenmittel bisher nicht.
- Durch Klimawandel immer mehr schädliche Insekten im Berliner Raum zu finden! Ist der Wald bald „weggefressen“?
- Borkenkäfer und andere Forstschädlinge zerstören die großen Wälder
- Durch Abholzung und Klimawandel schrumpfen unsere Wälder. Gibt es bald nur noch Kunststoffmöbel?
- Große Plantagen zum Anbau des nachwachsenden Rohstoffes Holz zerstören Biodiversität
- Löhne und Gehälter sinken, Holzpreise steigen, Berlin friert!
- Ökosystem Regenwald zusammengebrochen!
- Wasserkreislauf gerät ins Wanken
- Privatisierungen von Wäldern nehmen zu. Keine Zukunftschance im Wald.
- Ausbeutung des Waldes! Es wird mehr Holz verwendet als nachwachsen kann.

4.3 Positivwendung der negativen Meldungen

Da das Ziel des Workshops darin bestand, positive „Visionskeime“ für die Zukunft der Wald und Holznutzung zu entwickeln, wurden in einem weiteren Arbeitsschritt die Negativmeldungen in ein positive Schlagzeilen gewandelt. („Wie würde die Schlagzeile lauten, wenn die Entwicklung genau entgegengesetzt verlaufen wäre, wenn sie positiv verlaufen wäre?“)

Positiv gewendete Schlagzeilen:

- Brandenburger Bäume trotzen der Dürre – Anpassung an neue Umweltbedingungen erfolgreich!
- Abholzung wird durch Eingreifen der Politik größtenteils gestoppt! Einigung auf zusätzliche Naturschutzgebiete. Tiere können zu ihren alten Lebensräumen zurückkehren. Arbeitslosenrate bei „Waldberufen“ sinkt erheblich.
- Kastanienminiermotte ausgerottet! Kastanien erholen sich.
- Neue Technologien ermöglichen den Erhalt der Biodiversität. Mischwald deckt Rohstoffbedarf nachhaltig.
- Löhne und Gehälter steigen, Holzpreise sinken, Berlin schwitzt!
- Der Klimahaushalt der Erde stabilisiert sich. Waldschädlinge (Bakterien, Keime, Pilze, Insekten) sind bekämpfbar. Wald stabilisiert und erholt sich.

4.4 Weiterarbeit in Kleingruppen

Für die Weiterarbeit an den Schlagzeilen und die weitere Ausformulierung der dahinter steckenden Wünsche und Ziele wurden vier Kleingruppen gebildet. Jede Kleingruppe nahm „ihre“ fünf oder sechs Zukunftsschlagzeilen mit, um an diesen Themen weiter zu diskutieren.

Die erste Aufgabe in den Kleingruppen bestand darin, ein gemeinsames positives **Zukunftsbild** zu malen. In dem Bild sollten die Wünsche und Visionen aus den Zukunftsschlagzeilen grafisch dargestellt und weiterentwickelt werden.

Im nächsten Schritt wurden die Visionen etwas weiter diskutiert und ausformuliert. Hierzu sollten die Kleingruppen überlegen und in einem Brainstorming notieren, welche **Wünsche** unausgesprochen hinter dem Bild / den Schlagzeilen stecken.

Schließlich wurde in jeder Gruppe diskutiert, welche **Handlungsanforderungen** sich aus den Zukunftsvisionen ergeben. („Was müsste von der Politik, von der Wirtschaft, von der Gesellschaft und von jedem Einzelnen getan werden, um diese Zukunftsvision Wirklichkeit werden zu lassen? Was müsste sich in der Gesellschaft, z.B. in der Schule oder Hochschule ändern?“)

Gruppe A

Zukunftsschlagzeilen:

1. Durchbruch der Wissenschaft! Die Chemieindustrie muss große Einbußen in Kauf nehmen durch multifunktional einsetzbare Biodünger und biologische Pestizide. Biodiversität der Wälder gesichert.
2. Politiker stoppen Rodungen! Weltweit setzen sich nun Politiker zusammen und fordern das Ende von Waldrodungen.

Zukunftsbild:**Welche Wünsche stecken dahinter?**

Brainstormingergebnisse:

- Artenvielfalt (Flora und Fauna)
- Mensch und Natur in Einklang
- perfektes + selbstständiges, stabiles Ökosystem
- natürliche Fressfeinde (Fuchs, Wolf, Bär)
- schonende Bewirtschaftung (Totholz liegen lassen; keine Ausbeutung)

Welche Forderungen/Handlungsoptionen folgen daraus?

- Umweltbildung/Bewusstsein schaffen
- frühkindliche Umweltbildung (gezielte Projektarbeit; Pflichtfach Ökologie)
- aktiv Umweltschutz (privat)
- staatlicher Umweltschutz – „mehr Recht dem Wald“
- Bauverbote auf Waldflächen/Versiegelung stoppen!
- mehr Fördergelder für Naturschutz (Jobs)
- keine energetische Nutzung von Wald, stattdessen andere Erneuerbare Energien
- keine bedrohten Arten jagen/ Wilderung stoppen
- Anpassung/Ansiedlung von heimischen Tier- und Pflanzenarten (Fressfeinde v.a.)
- gewissenhafte, aktive Anpassung an den Klimawandel; Einführung von fremden Tier- und Pflanzenarten
- keine Patentierung auf u.a. Pflanzen durch Unternehmen
- weniger CO₂-Ausstoß durch Industrie- und Gesellschaft (z.B. fossile Energiegewinnung)

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

Es wurde diskutiert, inwieweit es als Reaktion auf den Klimawandel sinnvoll ist, fremde/ nicht einheimische Tier- und Pflanzenarten in Deutschland anzusiedeln. Diese fremden Arten sind zwar unter Umständen „Klimaresistenter“, das Problem dabei ist aber, dass man nicht weiß

wie das Zusammenspiel mit den einheimischen Arten funktioniert (Eingriff in die lokalen Ökosysteme).

Es wurde betont, dass Forschung in diesem Bereich wichtig ist, um anpassungsfähige Arten in Bezug auf den Klimawandel zu finden.

Gruppe B

Zukunftsschlagzeilen:

1. Löhne und Gehälter steigen, Holzpreise sinken, Berlin schwitzt!
2. Der Klimahaushalt der Erde stabilisiert sich. Waldschädlinge (Bakterien, Keime, Pilze, Insekten) sind bekämpfbar. Wald stabilisiert und erholt sich.
3. Berliner Schulklassen entdecken den Wald
4. Schulklassen übernehmen Arbeiten im Wald, um vor Ort die Natur besser kennen zu lernen.

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

Brainstormingergebnisse:

- Jugend entwickelt Naturbewusstsein
- Harmonie von Menschen und Tieren
- stabile Holzpreise
- Wald als Lernstätte für Jung und Alt
- Widerstandsfähige Waldbestände (Mischwälder)
- Artenvielfalt erhalten

Welche Forderungen/ Handlungsoptionen folgen daraus?

- Pflichtfach: Umweltbildung
- Regelmäßige, unentgeltliche Waldwanderungen für Grundschulen und Kitas
- Förderung für Umweltverbände
- Pflichtaufklärung zur Umwelt
- Verbot von Monokulturen

- Totholz stehen lassen im Wald
- Öffentliches Mitspracherecht bei Eingriffen in die Natur

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

Die Gruppe hatte als Handlungsanforderung ein Verbot von Monokulturen formuliert. In der Diskussion wurde allerdings darauf hingewiesen, dass Monokulturen in Form von Kurzumtriebsplantagen durchaus sinnvoll sein können (z.B. Plantagen von schnellwüchsigen Baumarten für die Pelletherstellung).

Ein zweiter für die Gruppe zentraler Punkt war die Forderung nach einem öffentlichen Mitspracherecht bei Eingriffen in die Natur. Bürger sollten bei Eingriffen in den Wald stärker in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Konsens herrschte im Plenum darüber, dass es wichtig sei, Naturschutz- und Rückzugsflächen für Pflanzen und Tiere zu erhalten und „Naturschutzinseln“ im Wald zu Netzwerken auszubauen.

Gruppe C

Zukunftsschlagzeilen:

1. Kastanienminiermotte ausgerottet! Kastanien erholen sich
2. Südamerika einigt sich auf staatsübergreifende Waldschutzgebiete
3. Energiehersteller entscheiden sich für andere Erneuerbare Energien. Waldflächen nehmen wieder zu. Tiere erobern sich ihren Lebensraum Wald zurück.

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

Brainstormingergebnisse:

- Erneuerbare Energien (z.B. Wind, Sonne) voran treiben
- Mehr Naturschutzgebiete
- Lebensraum für Tiere erhalten
- Internationale Zusammenarbeit
- Mehr Arbeitsplätze im Umweltbereich
- Effektive Schädlingseindämmung

Welche Forderungen/Handlungsoptionen folgen daraus?

- Erneuerbare Energien (z.B. Wind, Sonne) voran treiben
- Ökostrom nutzen – große Anbieter sollten auf Erneuerbare Energien umsteigen
- Förderung der Bildung im Umweltbereich („vom Kindergarten bis zur Universität“): Hierfür müssen auch die entsprechenden finanziellen Mittel bereit gestellt werden.
- mehr Forschung
- internationale Kontrolle für Umweltschutzgebiete und Hilfe für die lokale Bevölkerung

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

In der Diskussion wurde v.a. die Forderung nach stärkerer Nutzung von erneuerbaren Energien aufgegriffen. Es wurde darauf hingewiesen, dass das Potenzial, um Kohle und Erdöl komplett zu ersetzen, vorhanden sei. Um dieses Potenzial aber auch zu erschließen, müssen noch erhebliche Anstrengungen unternommen werden (Prozess des Umdenkens muss stattfinden, Forschungsarbeit notwendig). Privathaushalte können hier den Prozess und die Entwicklung zu einer flächendeckenden Versorgung mit Erneuerbaren Energien maßgeblich vorantreiben.

Gruppe D

Zukunftsschlagzeilen:

1. Eingewanderte Forstschädlinge werden immer besser von heimischen Gegenspielern zurückgedrängt. Wald kann sich wieder selbstständig erholen/ regenerieren.
2. Aufforstung erfolgreich! Deutsche Mischwälder dehnen sich aus.

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

Brainstormingergebnisse:

- verstärkte Nutzung von alternativen/regenerativen Energien
- Spiel, Spaß, Entspannung
- Fördern/weiterführen der nachhaltigen Forstwirtschaft
- Anpassung der Flora und Fauna an den Klimawandel

Welche Forderungen/Handlungsoptionen folgen daraus?

- Anpassung der Flora und Fauna muss selbstständig erfolgen
- Einhaltung von Naturschutzrichtlinien bei der Waldbewirtschaftung
- Kombination von verschiedenen alternativen Energien (Holz und andere Biomasse, Solar, Wind, Wasser)
- Einrichtung von öffentlich zugänglichen Erholungspunkten im Wald

4.5 Feedback

- Einen Tag lang über das Thema Wald zu sprechen ist eine gute Idee. Es war interessant und abwechslungsreich.
- Man hat viele Informationen rund um den Wald bekommen und Einiges dazugelernt.
- Die Gruppenarbeit hat Spaß gemacht: Alle waren motiviert und haben Interesse gezeigt.
- Es wurden gute Ergebnisse erarbeitet.
- Es war spannend, mit Leuten aus unterschiedlichen Bereichen zusammenzutreffen (Schüler, Auszubildende und Studenten) und so vielfältige Meinungen zu hören.
- Es wurde Wissen ausgetauscht und Wissen generiert.
- Es war eine lehrreiche Veranstaltung.
- Die Podiumsdiskussion am Vormittag („Arena der Experten“) war interessant, aber nicht kontrovers genug.
- Die erste Arbeitsgruppen-Einheit vor dem Mittagessen war etwas langatmig, hier hätte ich mir mehr Input gewünscht.
- Die Vorkenntnisse bei den TeilnehmerInnen waren sehr unterschiedlich. Einige hatten nur wenig Vorwissen zum Thema Wald.
- Hätte mir mehr inhaltlichen Input gewünscht, mehr Vermittlung von Hintergrundwissen. Die Problematik sollte beim nächsten Mal besser dargestellt werden.
- Bin skeptisch, inwieweit die Ergebnisse aus der Jugendkonferenz tatsächlich weiterverwendet werden. Ob die Ergebnisse tatsächlich an die Politik weitergeleitet werden und dort Gehör finden, ist unsicher.
- Habe vermisst, dass keine kritische und wissenschaftliche Analyse der erstellten Zukunftsschlagzeilen erfolgte.
- Zwei Teilnehmer sagten, ihnen sei der Sinn der Konferenz nicht deutlich geworden und auch persönlich habe ihnen die Veranstaltung wenig gebracht.

5. Arbeitsgruppe 4

Moderation: Beate Schulz-Montag (Z_punkt)

Co-Moderation: Sylvia Veenhoff (Z_punkt)

Protokoll: Philip Maschke (IÖW)

5.1 Einstieg ins Thema „Zukunft der Wald- und Holznutzung“

Um einen Einstieg ins Thema zu finden, wurden alle Teilnehmenden gebeten, in einem Satz zu formulieren, wie sie ihre eigene Zukunft im Zusammenhang mit den Themen Wald und Holznutzung sehen. („Wie bzw. wo sehe ich mich in 30 Jahren im Zusammenhang mit Wald und Holznutzung?“)

- Ich sehe mich in 30 Jahren in einem (Wirtschafts-) Unternehmen, das internationale Entwicklungsprojekte fördert und neue Ökosystemansätze überregional kommuniziert.
- Ich werde wahrscheinlich bewusster mit dem Wald umgehen (z.B. Waldspaziergänge, auf Recyclingprodukte achten, auf den Blauen Engel achten).
- In 30 Jahren wünsche ich mir den Wald naturbelassen, als Erholungsraum. Artenvielfalt für Pflanzen, Bäume, Tiere. Waldinventar aus natürlichem Rohstoff Holz. Waldlehrpfade, Forstnutzung.
- Ich werde bewusst mit Wald bzw. Holzressourcen umgehen.
- Ich werde mich noch bewusster mit dem Wald auseinander setzen und helfen, ihn zu erhalten.
- Ich werde bei einer globalen Umweltschutzorganisation aktiv sein.
- Ich pflanze Bäume, pflege und nutze sie nachhaltig.
- Ich werde als Forstwirtin arbeiten. Werde meinen Kindern den Wald zeigen und erklären.
- Werde den Wald zur Entspannung nutzen. Arbeiten im Wald: Pflanzung, Holzeinschlag.
- Ich werde als Forstwirt bei den Berliner Forsten arbeiten: Bäume pflanzen und fällen. Holzeinschlag wird von Harvestern durchgeführt. Es wird ein globales Waldmanagement geben.
- In 30 Jahren spaziere ich mit meinen Kindern durch den Wald, einem Ort der Erholung, des Erlebnisses und der Naturverbundenheit.
- Vermittelnd, lehrend, erklärend, unterstützend zwischen Wald, Natur und Jugendlichen/ Lernenden stehend und viel in der Natur erleben.
- Bin ich Forstwirtschaftsmeister. Ich sehe mich aber lieber als Naturschutzwächter in Berlin.
- Werde in 30 Jahren Holz-Häuser bauen, den Rohstoff Holz effizient nutzen.
- Werde den Wald als Ort der Ruhe und als Freizeitstätte nutzen.
- In 30 Jahren bin ich Waldökosystem-Manager.
- Ich denke, dass ich in 30 Jahren Holz zur Energiegewinnung für mein Haus nutzen werde.

- Ich hoffe, dass in 30 Jahren noch ausreichend vielfältige und gesunde Waldflächen vorhanden sind, um dort spazieren zu gehen und die natürlichen Ressourcen des Waldes sparsam und nachhaltig nutzen zu können.

5.2 Entwickeln von positiven und negativen Zukunftsschlagzeilen

Im zweiten Schritt wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, sich in das Jahr **2050** zu versetzen. Vor diesem Hintergrund entwickelte die eine Hälfte der Teilnehmer eine positive „Zukunftsschlagzeile“ zur Wald- und Holznutzung im Jahr 2050, die andere Hälfte der Teilnehmer entwickelte eine Negativschlagzeile.

Positive Schlagzeilen:

- Erfolgreiches Zusammenleben von Wald und Mensch
- Wald nicht so schwer vom Klimawandel betroffen wie erwartet
- Urban foresting Berlin - grüner geht's nicht
- Der grüne Planet: 60% der Landfläche wieder bewaldet.
- Die Welt wundert sich! Wie eine generationsübergreifende Verantwortung unseren Wald durch kompromissloses Zukunftshandeln langfristig rettet.
- Winter nicht mehr zu mild: Krabbelnde Invasion durch „positiven Klimawandel“ eingedämmt.
- Wald passt sich dem Klimawandel an! Fast keine Verluste!
- Nationalpark ermöglicht Lebensraum für Vielzahl von Lebewesen
- Wald erholt sich von den Schäden des Klimawandels
- Erfolg für die Papierindustrie: Büromaterialien werden nur noch aus Recyclingprodukten hergestellt.
- Danke, Wald! Bessere Luft in Deutschland als vor 40 Jahren.
- Urwaldraub- und Abbau endgültig gestoppt. Rest-Urwald kann aufatmen.

Negative Schlagzeilen:

- Die krabbelnde Gefahr. Borkenkäfer im Anmarsch!
- Waldbrand! Aufgrund der langen Trockenzeit brannte ein ganzer Wald ab!
- Klimapolitik hat versagt! Regenwälder futsch
- Das war's: Deutschlands Wälder sind leer geforstet. Wald jetzt nur noch im Baumarkt!
- Krisengebiet Wald: Waldwirtschaft führt auch in Deutschland zum Rückgang der Flächen
- Kahlschläge in Berliner Forst! Waldfläche nimmt ab
- Jagdgegner setzen sich durch: Jagd verboten!
- Waldbrand zerstört tausende Quadratmeter Wald!
- Der Rohstoff Holz ist weltweit kaum noch vorhanden. Holz so knapp, dass es nicht mehr als Energierohstoff genutzt werden kann.

5.3 Positivwendung der negativen Meldungen

Da das Ziel des Workshops darin bestand, positive „Visionskeime“ für die Zukunft der Wald und Holznutzung zu entwickeln, wurden in einem weiteren Arbeitsschritt die Negativmeldungen in eine positive Schlagzeile gewandelt. („Wie würde die Schlagzeile lauten, wenn die Entwicklung genau entgegengesetzt verlaufen wäre, wenn sie positiv verlaufen wäre?“)

Positiv gewendete Schlagzeilen:

Negativmeldung	Positivwendung
Waldbrand! Aufgrund der langen Trockenzeit brannte ein ganzer Wald ab!	Waldbrand! Feuerwehr konnte den größten Teil des Waldes retten. Wald erholt sich besser als gedacht.
Das war's: Deutschlands Wälder sind leer geforstet. Wald jetzt nur noch im Baumarkt!	Alter Schwede! Deutschland sieht das Holz vor lauter Bäumen nicht. BRD übertrifft Schweden in Punkto ha-Wald pro Kopf.
Klimapolitik hat versagt! Regenwälder futsch	Klimagipfel von 2012 trägt Früchte: Urwälder weltweit geschützt!
Krisengebiet Wald: Waldwirtschaft führt auch in Deutschland zum Rückgang der Flächen	Durch Waldwirtschaftskrise entsteht wachsendes Umweltbewusstsein.
Kahlschläge in Berliner Forst! Waldfläche nimmt ab	Raubbau-Verbot! Berliner Wälder können aufatmen.
Jagdgegner setzen sich durch: Jagd verboten!	Nach einem Jahr Jagdverbot: aufgrund Überpopulation und immenser Wildschäden Jagd wieder erlaubt
Waldbrand zerstört tausende Quadratmeter Wald!	Waldbrand tötet tausende Borkenkäfer
Der Rohstoff Holz ist weltweit kaum noch vorhanden. Holz so knapp, dass es nicht mehr als Energierohstoff genutzt werden kann	Holz im Überfluss! Es gibt soviel Holz, dass man keine anderen Energiequellen braucht.

5.4 Weiterarbeit in Kleingruppen

Für die Weiterarbeit an den Schlagzeilen und die weitere Ausformulierung der dahinter steckenden Wünsche und Ziele wurden vier Kleingruppen gebildet. Jede Kleingruppe nahm „ihre“ fünf oder sechs Zukunftsschlagzeilen mit, um an diesen Themen weiter zu diskutieren.

Die erste Aufgabe in den Kleingruppen bestand darin, ein gemeinsames positives **Zukunftsbild** zu malen. In dem Bild sollten die Wünsche und Visionen aus den Zukunftsschlagzeilen grafisch dargestellt und weiterentwickelt werden.

Im nächsten Schritt wurden die Visionen etwas weiter diskutiert und ausformuliert. Hierzu sollten die Kleingruppen überlegen und in einem Brainstorming notieren, welche **Wünsche** unausgesprochen hinter dem Bild / den Schlagzeilen stecken.

Schließlich wurde in jeder Gruppe diskutiert, welche **Handlungsanforderungen** sich aus den Zukunftsvisionen ergeben. („Was müsste von der Politik, von der Wirtschaft, von der Gesellschaft und von jedem Einzelnen getan werden, um diese Zukunftsvision Wirklichkeit werden zu lassen? Was müsste sich in der Gesellschaft, z.B. in der Schule oder Hochschule ändern?“)

Gruppe A

Zukunftsschlagzeilen:

1. Erfolgreiches Zusammenleben von Wald und Mensch
2. Waldbrand! Feuerwehr konnte den größten Teil des Waldes retten. Wald erholt sich besser als gedacht
3. Wald nicht so schwer vom Klimawandel betroffen wie erwartet
4. Urban foresting Berlin - grüner geht's nicht
5. Der grüne Planet: 60% der Landfläche wieder bewaldet

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

Brainstormingergebnisse:

- Umweltfreundliche Verkehrsmittel
- Saubere Luft
- Grüne, freundliche Stadt
- Vereinigung von Natur und Technik
- Grüner Planet
- Mensch + Natur
- Umwelt/Naturschutz
- Viel Wald/Natur
- Engagement für den Wald
- Schutz der Tierwelt
- Artenvielfalt
- Natürliche Zivilisation
- Mehr Bewusstsein für die Natur
- Einsetzen aller Sinne

- Ökobier
- Mehr Parks/Grünflächen
- Stadt + Natur = vereint
- Bedürfnis Natur (!)
- Waldeinsamkeit (Romantik)
- Ökologische Revolution
- Picknicken im Wald
- Pilze sammeln
- Freizeit
- Erholung
- Spielort für Kinder (Baumhaus)
- Leben mit, für und in der Natur
- Verantwortung gegenüber der Natur
- Baummenschen
- Baumstadt: Häuser in Bäume integriert
- Geflügelte Affendiener

Welche Forderungen/ Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Ausweisung von Naturschutzgebieten
- Forschung, Bildung, Aufklärung
- Neues Energiemanagement

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

In der Präsentation ihrer Ergebnisse hob die Gruppe das Zusammenleben der Menschen sowie die Verbundenheit zwischen Mensch und Natur hervor (auf dem Bild wird dies durch die Menschen symbolisiert, die eine Kette um den Baum herum bilden). Für die Zukunft wünscht sich die Gruppe ein intensives Zusammenleben mit Wald/ Bäumen (z.B. Häuser, die nicht nur aus Holz gebaut sind sondern in den Bäumen).

Bei den Wünschen und Forderungen, die aus den Schlagzeilen abgeleitet wurden, nimmt die Forderung nach mehr Forschung, um mehr Erkenntnisse über den Wald zu erlangen, einen zentralen Stellenwert ein.

Wichtig war der Gruppe weiterhin, dass Wald auch in Zukunft für Freizeitwecke genutzt werden kann (z.B. um sich zurückzuziehen, zu entspannen, Ruhe zu finden). Hier wurde auch der Begriff der „Waldeinsamkeit“ aus der Romantik benutzt.

Gruppe B

Zukunftsschlagzeilen:

1. Alter Schwede! Deutschland sieht das Holz vor lauter Bäumen nicht. BRD übertrifft Schweden in Punkto ha-Wald pro Kopf

2. Die Welt wundert sich! Wie eine generationsübergreifende Verantwortung unseren Wald durch kompromissloses Zukunftshandeln langfristig rettet.
3. Winter nicht mehr zu mild: Krabbelnde Invasion durch „positiven Klimawandel“ eingedämmt.
4. Wald passt sich dem Klimawandel an! Fast keine Verluste!
5. Klimagipfel von 2012 trägt Früchte: Urwälder weltweit geschützt!

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

Brainstormingergebnisse:

- aus dem Dunst heraus steigen
- selbst etwas verändern
- etwas neues schaffen
- generationenübergreifendes Handeln
- Eis und Schnee
- weg von Gewalt, fossilen Brennstoffen und Umweltverschmutzung
- leben mit, in und von dem Wald
- mehr Respekt vor der Natur
- keine Kompromisse was Naturschutz betrifft
- Naturbewusstsein/ mehr Bewusstseinsbildung + Aufklärung
- Entwicklung nach oben/ kein Stillstand
- Verhältnismäßigkeit: 1. keine Überbevölkerung, 2. Konsum an die Umwelt angepasst
- mehr Qualität, weniger Quantität
- Wasserstoffauto, Aktiv-Passiv-Häuser

Welche Forderungen/ Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- reale Aufklärung (keine Manipulation)
- Bürger: Bewusstsein und Wille zur Veränderung
- zielorientierte, akteursübergreifende Kooperation

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

Beschreibung des Bildes: Die Menschen steigen bepackt mit einem großen Rucksack nach Utopia auf. Aus der umweltverschmutzten Welt geht es hinauf in eine Welt, in der es noch (wieder) Wälder gibt und wo es keine Umweltprobleme gibt. Der Rucksack symbolisiert, dass es ein mühsamer Aufstieg wird, bei dem jeder seinen Beitrag leisten muss.

Wünsche und Forderungen: Die Gruppe wünscht sich, dass die Menschen miteinander handeln, dass sie ein größeres Bewusstsein für die Natur entwickeln.

Wichtig waren der Gruppe dabei vor allem folgende Punkte:

- Naturschutz: beim Naturschutz sollen keine Kompromisse gemacht werden. Bürokratische Hürden, die dem Naturschutz entgegenstehen sollen abgebaut werden.
- Aufklärung: wichtig ist eine „umsetzbare Aufklärung“, d.h. die Vermittlung von sinnvollen und umsetzbaren Handlungsansätzen was der/ die Einzelne tun kann, um die Wälder zu schützen.
- Bewusstsein dafür schaffen, dass unsere heutigen Handlungen Auswirkungen für die folgenden Generationen haben.
- Reale Aufklärung: wichtig ist eine reale Aufklärung der Öffentlichkeit (über Medien, Umweltbildung etc.), die weder verharmlost noch dramatisiert. Eine Aufklärung, die über „Modethemen“ (wie den Klimawandel) hinausgeht.

Gruppe C

Zukunftsschlagzeilen:

1. Durch Waldwirtschaftskrise entsteht wachsendes Umweltbewusstsein
2. Nationalpark ermöglicht Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen
3. Wald erholt sich von den Schäden des Klimawandels
4. Raubbau-Verbot! Berliner Wälder können aufatmen
5. Nach einem Jahr Jagdverbot: aufgrund Überpopulation und immenser Wildschäden Jagd wieder erlaubt

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

Brainstormingergebnisse:

- Nachhaltigkeit
- biologische Vielfalt
- ökologisches Bewusstsein
- stabile Waldökosysteme
- ausgewogenes Artenverhältnis
- Naturschutzgebiet
- Verbindung Politik und Naturschutz
- Arbeitsplätze
- Waldumbau
- natürliche Kultivierung
- Wohlfühlen/Erholung
- Schutzfunktion

Welche Forderungen/ Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Politik: einheitliches Gesetz zu Nutzung & Schutz des Waldes. Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen in der Forstwirtschaft
- Wissenschaft: Forschung erweitern, Nutzungspotentiale des Waldes und der Ressourcen im Wald aufzeigen
- Medien/Öffentlichkeit: Aufklärung der Bevölkerung

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

Beschreibung des Bildes: Nach der „Waldwirtschaftskrise“ begegnen die Menschen dem Wald mit größerem Respekt und Verständnis. Das Naturschutzzeichen steht für eine Besserung nach der Krise. Der Begriff „Waldwirtschaftskrise“ beschreibt zugespitzt das Problem der Rohstoffverknappung beim Holz: es ist immer weniger Wald vorhanden, andererseits steigt die Nachfrage nach Holz an.

Die Wünsche/Forderungen: Die Gruppe forderte u.a. die Schaffung bzw. den Erhalt von Arbeitsplätzen in der Forstwirtschaft. Derzeit gibt es drastische Sparmaßnahmen in diesem Bereich. Dadurch können Forstwirte oft nur noch die notwendigsten Arbeiten im Wald durchführen. Des Weiteren ändert sich das Berufsbild des Forstwirtes durch die Maschinerisierung, insbesondere durch den Einsatz von Harvestern. Diese Entwicklung wurde von der Gruppe sehr kritisch gesehen.

Gruppe D**Zukunftsschlagzeilen:**

1. Waldbrand tötet tausende Borkenkäfer
2. Erfolg für die Papierindustrie: Büromaterialien werden nur noch aus Recyclingprodukten hergestellt

3. Danke, Wald! Bessere Luft in Deutschland als vor 40 Jahren
4. Urwaldraub- und Abbau endgültig gestoppt. Rest-Urwald kann aufatmen
5. Holz im Überfluss! Es gibt soviel Holz, dass man keine anderen Energiequellen braucht

Zukunftsbild:



Welche Wünsche stecken dahinter?

- glückliches und friedliches zusammenleben von Tieren, Pflanzen und Menschen
- Erhalt des Urwaldes
- Erschaffung neuer Wälder
- sparsamer Umgang mit Wald bzw. Holzressourcen
- bessere Lebensqualität
- ausgewogenes Ökosystem
- Umdenken der Menschen: mehr Umweltschutz
- respektvoller Umgang mit Tieren und Pflanzen
- bewusstes Leben
- Klimawandel abschwächen/ stoppen

Welche Forderungen/ Handlungsnotwendigkeiten folgen daraus?

- Globale Gesetze (Zusammenarbeit zwischen den Ländern, um eine Senkung des CO₂-Ausstoßes zu erreichen). Ein internationaler Gerichtshof für Umweltfragen sollte die Einhaltung der Gesetze überwachen.
- Alternative Energien stärker fördern und nutzen
- Bildung über Ökologie von klein auf
- effiziente + sichere Schadstoffentsorgung

Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse

Beschreibung des Bildes: Ein wichtiger Aspekt in ihrer Zukunftsvision ist für die Gruppe der Schutz der Urwälder (auf dem Bild ist daher der Urwald von einem Zaun umgeben). Weiterhin wünscht sich die Gruppe einen Überfluss an Holz. Die Hauptenergiequelle dieser utopischen Welt ist Holz, saubere Luft wird es durch die riesigen Wälder geben.

Folgende Zukunftswünsche sind für die Gruppe besonders wichtig:

- ein friedliches Zusammenleben zwischen Mensch und Tier,
- die Erschaffung neuer Wälder;
- ein sparsamer Umgang mit Rohstoffen und
- ein Umdenken der Menschen gegenüber der Umwelt.

5.5 Feedback

- Sehr erleuchtend! Viel dazu gelernt, besser als in der Schule
- Gut, dass Leute aus so vielen unterschiedlichen Bereichen kamen
- Gute Organisation
- Gut, dass junge Leute in das Projekt einbezogen wurden
- Gut, dass wir selbst etwas erarbeiten konnten
- Ergebnisse bekommen auch Leute mit Entscheidungsbefugnis
- Ich habe auf der Veranstaltung viel gelernt. Im Alltag bekomme ich vom Thema Wald nicht viel mit.
- Spannend, Meinungen sowohl von Leuten aus ähnlichen Bereichen als auch von Leuten mit ganz anderem Hintergrund/ aus anderen Ausbildungsbereichen zu hören
- Neue Impulse für mich
- Hat viel Spaß gemacht
- Gut, dass die Regierung so ein Projekt in solch großem Rahmen macht
- Gut, dass man sich auch für unsere Meinung interessiert
- Methodisch sehr interessant, z.B. das Malen von Zukunftsbildern
- War toll, dass sich alle so gut in der Diskussion ergänzt haben
- Lockere Atmosphäre
- Für das nächste Mal wäre es schön, wenn die Experten aus der Arena in die Arbeitsgruppen integriert würden.

6. Anhang: Übersicht der Schulen, Ausbildungsgänge und Hochschulen, die an der Konferenz teilgenommen haben

Fichtenberg-Gymnasium	Schülerinnen und Schüler der 10. und 12. Klasse
Bettina-von-Arnim-Schule (Gesamtschule)	Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse
Stiftung Naturschutz Berlin	Jugendliche, die ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) absolvieren
Fachhochschule Eberswalde	Studentinnen und Studenten aus den Studiengängen Forstwirtschaft sowie International Forest Ecosystem Management
Berliner Forsten	Auszubildende Forstwirte
Oberstufenzentrum Holztechnik, Marcel-Breuer-Schule Berlin	Auszubildende Produktdesign-Assistenten
Oberstufenzentrum Bautechnik, Knobelsdorff-Schule	Auszubildende Tischler und Zimmerer
August-Sander-Schule/ Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen e.V.	Auszubildende Holzbearbeitungsmechaniker